

trollierbare Aufträge zur propagandistischen und organisatorischen Arbeit zuweisen. Die politische, erzieherische Arbeit der Genossen sollte dabei vor allem auf die Lösung der in der Aufgabenstellung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen bzw. der zuständigen Fachministerien dargestellten Probleme gerichtet sein.

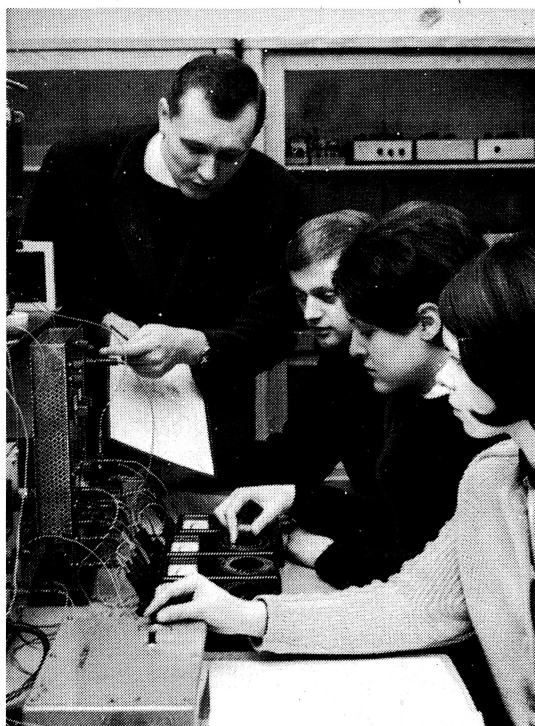
Die Parteiorganisation der Ingenieurschule Wismar besitzt einen langfristigen Plan der Parteiarbeit, der in vieler Hinsicht interessant ist. Er orientiert die Genossen auf eine kontinuierliche Überzeugungsarbeit zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller Fachschulangehörigen, besonders der leitenden Kader. Der Plan legt die Maßnahmen fest, wie die Parteiorganisation durch ihre Tätigkeit zur Neugestaltung der Ingenieurausbildung beitragen muß. Entsprechend dem Plan werden u. a. folgende Grundfragen systematisch behandelt: Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Stärkung der DDR; die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei; die Verantwortung des Lehrkörpers unter unseren gegenwärtigen Bedingungen; Weltstandsvergleich und Klassenstandpunkt.

Außerdem sieht der Plan vor, die Einheit von Ausbildung und Erziehung sozialistischer Fachkader ausführlich zu erörtern. Dazu werden Analysen über die Bewußtseinsentwicklung, das Niveau der marxistisch-leninistischen Weiterbildung des Lehrkörpers, das FDJ-Lehrjahr usw. ausgearbeitet. Dann folgen Festlegungen für die Erziehungsarbeit. Diese gehen von der Gestaltung des marxistisch-leninistischen Grundstudiums aus und reichen über die Führung des sozialistischen Wettbewerbs der Studenten und des Lehrkörpers bis hin zur Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens an der Schule und in der Stadt.

Für die Genossen kommt es nunmehr darauf an, diesen langfristigen Plan zu verwirklichen. Dem dient u. a. der Arbeitsplan der Parteileitung. Nach einer Zwischenbilanz über die Durchführung der Hochschulreform an der Ingenieurschule soll mit Lehrern und Studenten das Profil I der Ingenieurschule, die Kooperation mit der sozialistischen Praxis, die weitere Ausarbeitung der neuen Lehrpläne und das weiterführende Studium in der Praxis gründlich beraten werden.

Wie in Wismar, so knüpfen zahlreiche Parteiorganisationen der Ingenieur- und Fachschulen an die guten Erfahrungen der Führungstätigkeit der politischen Massenarbeit an, die an den Universitäten und Hochschulen gesammelt wurden.⁵⁾

⁵⁾ siehe A. Kempke/E. Schwertner „Hochschulreform — eine Gemeinschaftsarbeit“, „Neuer Weg“, Nr. 21/1968.



Studenten mit ihrem Fachlehrer, Dipl.-Ing. Dietmar Klimant, im Elektronik-Labor der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Dresden.

Foto: ZB/Löwe

Bei der erforderlichen Hilfe, die die Parteiorganisationen den staatlichen Leitern geben müssen, geht es nicht um eine solche Arbeitsteilung, daß die Parteiorganisationen die politisch-ideologische Arbeit leisten und die staatlichen Leiter nur die fachwissenschaftlich-organisatorischen Aufgaben lösen. Wiederum ist es nicht Sache der Parteiorganisationen, staatliche Aufgaben zu übernehmen.

Die staatlichen Leiter werden am besten für ihre Funktion befähigt, wenn die Parteiorganisation ihnen immer wieder hilft, die Partei- und Regierungsbeschlüsse exakt durchzuführen und eine wissenschaftliche Führungstätigkeit zu entwickeln. Die Direktoren und ihre Stellvertreter müssen vor allem lernen, die schöpferische Aktivität aller Fachschulangehörigen zu wecken und sie für die Umgestaltung der Schule nutzbar zu machen. Das muß bereits beim Erarbeiten ihrer Konzeption beginnen. Die Praxis lehrt, daß sich keine nennenswerten Ergebnisse abzeichnen, wenn man sich bei der Ausarbeitung von Grundfragen, die jeden einzelnen Schulangehörigen